Das Kollegium St. Antonius in Appenzell, Kantonsschule von Appenzell-Innerrhoden

Autor(en): **Fehr, Leander**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 14: **Appenzell I**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-533195

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn enn folgäd, fliissig ischt ond wackä leenäd,
denn moss 'm nüd föcchä; seb mos e nüd meenä.
Wenn enn abä n Fuullä ischt ond nüd folgä wott,
denn moosäs halt leenä; asä, wiäs dä Leerä wott.

Wenn enn i dä neuä Klass m Früälig denn wott stygä,
denn söll-ä-si zeemänee, as dä Leerä nüd all mos chybä.
Denn söll-ä uufpassä, folgä ond leenä; abä jetz denn scho;
nüd gad sinnä: Joo, i chaa's denn m Früälig scho.

Nä-nei, e Buäbä! Asä mach-ä-mäs denn abä nüd.
Sös stygt denn eppän-enn halt ebä nüüd.

Dromm folgid, leenid ond sönd fliissig hüt-ä scho.
Ond sinnid nüd: I stygä jo denn m nöchschtä Früälig scho.
Jojo! s Stygä moss halt au vädiänäd see.
Wenn enn denn bringt ä-n oodäligs Zügiis hee,
denn cha-nä sägä: Joho! Jetz ischt dä Früälig choo;
jetz wäss-i das-i i di andä Klass chaa goo.

Dromm chööd e Buäbä ond leenid wackä.
Tüüäd nüd gad ommästoo ond lachä.
Machid, das-ee m Früälig stygä chöid
ond ali i di nöchscht Klass denn chöid!

Appenzell. *Wilh. Gmünder.*

Mittelschule

Das Kollegium St. Antonius in Appenzell, Kantonsschule von Appenzell-Innerrhoden

Der Gedanke der Gründung einer höhern Schule in Appenzell ist ziemlich alt. Erste Spuren finden wir schon im 16. Jahrhundert in den Aufzeichnungen über die Ludi-Magister. Aus dem Jahre 1620 stammt die erste geschriebene obrigkeitliche „Schuol Ordnung" mit der Wegleitung: „Die Lateinischen sol er Lehren die Principia, Grammatica und Syntaxin und so müglich und sy sovil Profizieren, auch die Prosidien."

Aus diesem Gymnasium wuchsen hervorragende Männer früherer und neuerer Zeit hervor. Wir erwähnen den tüchtigen Landammann Joachim Meggeli. Eine reichhaltige Aktensammlung zeugt für sein historisches und allgemein kulturelles Interesse. Wir erinnern an Landammann Achatius Wieser. Als langjähriger Landschreiber versieht er die vorzüglich abgefassten Protokolle bald scherzend, bald fein spottend mit Sentenzen aus griechischen, lateinischen, französischen und italienischen Klassikern.

Wir treffen unter den Schülern aus dem damaligen Klerus Dekan Abraham Fässler, den unerschrockenen Verfechter kirchlicher Rechte, Dr. Paulus Ullmann, den Stifter und Einsiedler des Wildkirchleins, und Abt Gallus II. von St. Gallen.

Wir nennen auch noch den als Chirurgen berühmten Arzt und Ratsherrn Dr. Rusch.

In neuerer Zeit holten ihre Bildung an der Lateinschule in Appenzell Pfarrer Manser, der Erneuerer des appenzellischen Schulwesens; Pfarrer Weishaupt; Dr. med. Hautle, „der menschenfreundliche Arzt und Dichter" von Appenzell; Landammann Anton Bischofberger, Statthalter Krüsi u. a. Die lange Reihe der Lateinschüler schliesst Hochw. Herr Kommissar Knill, päpstlicher Geheimkämmerer und Pfarrer von Appenzell.

Im Laufe der Jahrhunderte hatte die Lateinschule von Appenzell auch ihre Schwierigkeiten und wiederholten Unterbrüche. So erkennt der Landrat am 22. Oktober 1795, dass „die Lateinische Schuol dem ganzen Landt so gar nützlich und anstendig wär" und es soll darum „denen h. Capuzinern der auftrag gemacht werden, dass ein Pater die Lateinische Schuol halten solle und solle ihm jeder Vater monatlich einen Gulden geben von jedem Kind". 1821 fand die Lateinschule ihre Auflösung.

Kollegium St. Antonius, Appenzell.

Erst 1855 wurde die Schule in der Form eines „Realgymnasiums" wieder ins Leben gerufen; ihr Lehrstoff wies nur Realfächer auf. Sie hatte keinen langen Bestand. 1871 sah durch private Initiative die Eröffnung einer gemischten Realschule. Zehn Jahre später wurde damit auf kurze Zeit wieder eine Lateinschule verbunden. — 1887 ging diese private Schule an den Staat über. 1894 teilte sich die gemischte Realschule in eine Knabenrealschule und in eine private Mädchenrealschule. Die Knabenrealschule ging 1908 mit der eigentlichen Gründung des Kollegiums St. Antonius ein.

Hochwürden Herr Kommissar Räss hatte schon lange mit Herrn Landammann und Ständerat J. B. E. Rusch den Gedanken der Gründung eines Progymnasiums besprochen. Durch den frühen Tod des schulfreundlichen Landammanns wurde seine Verwirklichung verzögert. Im Jahre 1907 richtete Herr Kommissar Räss ein Zirkular „an all die Freunde des Appenzeller Volkes und edler, wahrer Jugendbildung" mit der Bitte um finanzielle Unterstützung. Der hochselige Bischof Augustinus Egger segnete in einem besondern Schreiben das Unternehmen.

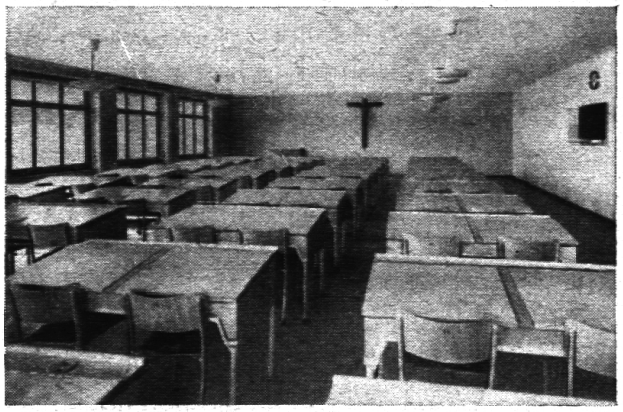
Rasch erstand der erste Kollegiumsbau, und im Frühling 1906 meldeten sich die ersten „Studenten", 24 Schüler aus Appenzell. Im Herbst gleichen Jahres fand die offizielle und feierliche Eröffnung statt. 1914 brachte eine erste Erweiterung durch einen Ostflügel, 1924 erstand die heute noch bestehende Studentenkapelle.

Bis 1924 wurden drei Klassen Realschule und ein Progymnasium geführt. 1924—26 schlossen sich die 5. und 6. Gymnasialklasse an. So blieben die Verhältnisse ungefähr ein Jahrzehnt.

Im Herbst 1938 wurde aus schwerwiegenden innern und äussern Gründen ein Erweiterungsbau beschlossen und im April 1939 in Angriff genommen. Trotz der Kriegswirren ausserhalb der Grenzen und einer zweimaligen Generalmobilmachung der Schweizerarmee schritt der Bau rasch vorwärts, so dass er im Mai 1940 bereits bezogen werden konnte. Dieser Erweiterungsbau schliesst sich ziemlich rechtwinklig im Westen an den ersten aus dem Jahre 1908 stammenden Mittelbau an. Diese Lösung hatte verschiedene Vorteile, denen gegenüber die Bestrebungen, den bisherigen Bau längs der Gontener-

Strasse fortzuführen, nicht aufkommen konnten.

An die Erarbeitung der Pläne des Baues wurde nach den modernen Grundsätzen der Architektur herangetreten. Man horchte zuerst das Leben ab, das in dem Bau sich abwickeln sollte, das Leben junger Menschen in den bedeutendsten Stadien körperlicher und geistiger Entwicklung, das Leben, das sich in einer Verbindung von Schule und Internat abspielt und das sich gleicherweise aus Studium und Erholung zusammensetzt. Wer den Neubau von diesen Gesichtspunkten geleitet durchwandert, wird ihre fruchtbare und glückliche Auswirkung rasch ge-



Kollegium St. Antonius Appenzell. — Studiensaal.

wahr. Er wird keine Glanzstücke raffinierter Raumgestaltung vorfinden, er wird aber sehr angenehm berührt sein von der klaren Linienführung der Gänge, von der Zweckmässigkeit und vernünftigen Begrenzung der Klassen- und Fachzimmer, von der warmen Wohnlichkeit und ansprechenden Freundlichkeit der Speise- und Rekreationssäle und von der Weite und Ruhe der Schlafräume. Diese räumliche Ausgestaltung wird ihre wohltuende Wirkung auch auf die geistige Entwicklung der Schüler nicht verfehlen.

Noch von der Architektur des Baues sprechend, führen wir an, was ein ostschweizerischer Redaktor nach einer Besichtigung des Neubaues schrieb. Selbst wer mit kritischen Ohren diesen Modernes und Bisheriges vereinenden Dreiklang belauscht, muss gestehen: eine glückliche Komposition. Das Neue huldigt mit Recht seiner Generation, aber es übertreibt in seinem Streben nach Sachlichkeit und Zweckmässigkeit nicht. Eine gewisse Behäbigkeit ist dem Bau nicht abzusprechen. Man könnte sie fast als Breitspurigkeit und Trotzköpfigkeit empfinden, wüsste man nicht, dass das Säntismassiv die gleiche Haltung zur Schau trägt und dennoch der Würde und Eleganz nicht entbehrt. Das Solide, Sonnenzugewandte, Offene, Lichtfrohe, Praktische und Bodenständige hat in diesem Bau eine stolze Verkörperung gefunden.

Mit dem äussern Ausbau des Kollegiums hielt der innere Ausbau gleichen Schritt, es wurde zur Matura-Anstalt und erhielt als solche die Anerkennung als Kantonsschule von Appenzell I.-Rh. Im Sommer 1941 wurde die erste Matura kantonal durchgeführt. Im Oktober gleichen Jahres erhielt diese kantonale Matura ihre eidgenössische Anerkennung.

Heute unterrichtet das Kollegium in drei Realschulklassen, wovon die erste und zweite doppelt geführt werden, in sechs Gymnasialklassen und in zwei Klassen Lyzeum. Das Gymnasium dauert fünfeinzweitel Jahre. Die erste Gymnasialklasse beginnt an Ostern und dauert nur bis Mitte Juli. So geniesst der Student alle Vorteile eines achtklassigen Gymnasiums und kommt doch ein Jahr früher zum Abschluss der Gymnasialstudien. — Im Sommertrimester des Schuljahres 1941/42 zählte die Realschule 141, das Gymnasium und Lyzeum 150 Schüler. 16 Kandidaten bestanden die eidgenössische Matura. Im Internat wohnten 213 Schüler. 78 waren extern.

Appenzell. *P. Leander Fehr.*